

Jahresbericht 2024 Suchtberatung Lengerich



Diakonie WesT e.V.
Suchtberatung Lengerich

Jahresbericht 2024

Allgemeine Beratung

Im Jahr 2024 konnte die allgemeine Beratung, die zur stärksten Leistungskategorie zählt, uneingeschränkt durchgeführt werden. Gruppenangebote fanden regelmäßig statt. Einzelgespräche wurden sowohl im Beratungszentrum in Lengerich, als auch in den Außenstellen Lotte, Wersen, Westerkappeln angeboten.

Eine Suchtmittelabhängigkeit ist immer verbunden mit bio-psycho-sozialen Beeinträchtigungen des Betroffenen, der Familie und des sozialen Umfeldes. Im Jahr 2024 gab es deutlich komplexere Auffälligkeiten bei Menschen mit stoffgebunden und/oder nicht-stoffgebunden Störungen, d.h. neben einer Abhängigkeitserkrankung wurde ein hochriskanter, polyvalenter Missbrauch weiterer Substanzen sichtbar. Aber auch körperliche Erkrankungen, zusätzliche Diagnosen und prekäre soziale Situationen, bspw. durch Arbeitslosigkeit, Arbeitsplatzverlust, Wohnungslosigkeit, Wohnungssuche, Verschuldung und Vereinsamung sind bestimmende Themen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die psychosoziale Situation der Klientel zunehmend belastet ist.

Die Geschlechterverteilung der zu beratenden Menschen ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin gleichbleibend mit 40:60 (weiblich/männlich) verteilt.

Weiter steigend sind die Anfragen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die entweder eigen- oder fremdmotiviert (z. B. in Folge familiären Drucks oder juristischer Auflagen) den Kontakt zu uns aufgenommen haben. Während früher ein eigenständiger, missbräuchlicher Konsum von Alkohol oder Cannabis thematisiert wurde, fiel im Jahr 2024 verstärkt auf, dass dieser Personenkreis neben Cannabis auch Benzodiazepine, Schmerzmittel, synthetische Opiate sowie Kokain teilweise kalkuliert, teilweise aber auch beliebig und damit hochriskant konsumieren. Auslöser oder Folgen des Konsums sind zumeist Stress, Ängste und schwere psychische Belastungen. Einhergehend damit sind Beeinträchtigungen im Übergang zwischen Pubertät und Adoleszenz. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass die Schnittstelle zur Jugendhilfe besonders wichtig ist. Das Thema „Jugendliche und junge Drogenkonsument*innen im Kreis“ wurde ausführlich im Arbeitskreis Sucht in 2024 aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt. Die Kooperation mit dem Jugendamt wurde hergestellt, eine praktische Einrichtung der Jugendhilfe stellte ihre aktuelle Entwicklung zu dem Thema vor und Ende September durften Ergebnisse und praktische Erfahrungen im Sozialausschuss berichtet werden.

Mit viel Aufmerksamkeit wurde das kontrovers diskutierte und vielseitig kritisch kommentierte am 01.04.2024 in Kraft getretene Cannabis-Gesetz und die damit verbundene Teillegalisierung mit all seinen geltenden Vorschriften zur Kenntnis genommen. Sowohl in Beratungsgesprächen, als auch bei Schulveranstaltungen oder Kooperationstreffen wurde das Thema immer wieder aufgegriffen. Die Frage nach dem Umgang, der Haltung und der Umsetzung in der Praxis beschäftigte das Team der Suchtberatungsstelle. Im Beratungsalltag hatte die Teillegalisierung (noch) keine besondere Bedeutung. Offen blieb die Frage, ob diese sich zukünftig auf die Fallzahlen in der Beratung auswirken wird.

Im Rahmen der Kreisvereinbarung wurden neben den jährlich stattfindenden Kooperationsgesprächen mit dem Jobcenter weiterhin alle zwei Monate Sprechstunde in den Räumlichkeiten des Jobcenters in Lengerich angeboten. Darüber hinaus wurde in der Suchtberatung eine Offene Sprechstunde eingerichtet, die einmal wöchentlich für 2 Stunden angeboten wird, um das Beratungsangebot niedrigschwelliger und flexibler zu gestalten.

Das Projekt „Kinder stark“ wurde auch für das Jahr 2024 bewilligt. Erfreulicherweise konnten erstmalig zwei Wochenenden für Familien mit Kindern aus psychischen und suchtbelasteten Verhältnissen in der Jugendbildungsstätte Tecklenburg angeboten und sehr erfolgreich durchgeführt werden. Durch den großen Zulauf und das durchweg positive Feedback laufen Überlegungen für eine mögliche Durchführung in 2025. Der Antrag auf eine erneute Bewilligung wurde bereits gestellt.

Fortgeführt wurde auch das „Fit Kids“ Coaching, bei dem die Mitarbeitenden der Beratungsstelle durch externe Fachkräfte geschult werden, um zukünftig Kinder aus suchtbelasteten Familien noch besser in den Blick zu nehmen und Familien gut zu erreichen. Nur durch die Erweiterung des Arbeitsansatzes ist es möglich, die Kinder als Angehörige mit einem eigenen Hilfebedarf wahrzunehmen und ihnen adäquate Hilfe anzubieten und zu vermitteln.

Netzwerkarbeit ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der alltäglichen Beratungspraxis. So ist die Beratungsstelle zweimal jährlich bei der Sektorenkonferenz und einmal pro Quartal im Arbeitskreis Sucht vertreten. Hinzu kommen die Teilnahme an GPV-Sitzungen und an der Beratungskonferenz des Kreises. Wie jedes Jahr gab es auch in 2024 Kooperationsgespräche mit der Bewährungshilfe, der Jugendhilfe im Strafverfahren, den Trägern des Ambulant-Betreuten-Wohnens und der LWL-Klinik in Lengerich.

Um bekannten Aufgaben gerecht zu werden, sich aber auch neuen Herausforderungen in der Suchthilfe stellen zu können, fanden wie in den Vorjahren regelmäßig Supervisionen für das Team statt, welche ein wichtiges Kriterium der Qualitätssicherung sind.

Abschließend kann man festhalten, dass die Belastungen für suchtkranke Menschen und deren Umfeld in 2024 weiter zugenommen haben, was eine personell klein ausgestattete Beratungsstelle vor große Herausforderungen stellt und ein hohes Maß an Kommunikation, Kooperation und Flexibilität erfordert, damit nicht nur quantitative Aufgaben bewältigt, sondern auch qualitative Standards gewährleistet werden können.

Psychosoziale Begleitung (PsB) 2024

Im Vergleich zum Vorjahr ist erneut ein moderater Anstieg bei den Klientenzahlen (+3) zu verzeichnen.

39 (+1) Männer und 9 (+3) Frauen nutzten das Angebot der Psychosozialen Begleitung.

Die PsB findet regelmäßig im Rahmen einer Sprechstunde statt, die monatlich dreimal vormittags und zweimal nachmittags zu den Vergabezeiten in der Suchtambulanz der LWL Klinik angeboten wird. Darüber hinaus finden Einzelgespräche sowohl im Beratungszentrum der Diakonie als auch in den Außenstellen Westerkappeln, Lotte und Wersen, sowie im öffentlichen Raum, in Form eines sog. „walk&talk“ statt. In Ausnahmefällen werden auch Hausbesuche durchgeführt.

Nachdem es in den Vorjahren zu einer signifikanten Steigerung an Leistungen gekommen ist, ist die Anzahl im Vergleich zum Jahr 2023 geradezu identisch. Einen großen Anteil der psychosozialen Stabilisierung nehmen Hilfen bei Antragstellung, Unterstützung bei Klärung von Leistungsansprüchen sowie Hilfen bei behördlichen Angelegenheiten ein. Hinzukommen

die Kommunikation und Kooperation mit behördlichen Einrichtungen, wie z.B. Bewährungshilfe oder Schuldnerberatung, aber auch mit Trägern der Eingliederungshilfe und gesetzlichen Betreuern.

Prävention

Die suchtpreventiven Angebote der Beratungsstelle Sucht des Diakonie WesT e.V. richten sich an verschiedene Zielgruppen, wie Schüler*innen, Lehrkräfte, Betriebe, Vereine und Einrichtungen oder weitere Interessierte. Die Präventionsprojekte können ganz individuell, je nach Bedarf angepasst werden. Während im Kindergarten- und Grundschulbereich vor allem die Lebenskompetenzen gefördert werden, werden für Jugendliche suchtmittelspezifische Projekte z.B. gegen Alkohol-, Nikotin-, Cannabis- und Medienmissbrauch durchgeführt. Darüber hinaus bietet die Suchtberatungsstelle in Lengerich suchtspezifische Fortbildungen für Multiplikator*innen (z.B. Lehrer*innen, pädagogische Fachkräfte) oder Informationsveranstaltungen für u.a. Jugendliche und Eltern an.

In der Suchtprävention ist neben den universellen Angeboten der Ausbau von Kooperations- und NetzwerkpartnerInnen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in Lengerich. Dabei sind Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen oder andere Institutionen ein wichtiges Bindeglied, um vor allem bei den jungen Menschen einen kritischen Umgang mit Alkohol, Cannabis, Nikotin usw. zu verhelfen.

Wie dem letzten Jahresbericht zu entnehmen ist, konnte im Vorjahr das Jobcenter als neuer Kooperationspartner für die Suchtprävention dazugewonnen werden. Somit fand im Januar 2024 erstmalig ein Workshop unter dem Motto „Faszination Onlinegaming – die Gamingwelt und ihre Reize“ statt. Der Workshop wurde von den Präventionsfachkräften der Suchtberatung in Lengerich entwickelt und durchgeführt. Nach Absprache mit dem Jobcenter werden zukünftig weitere Workshops zu konkreten Suchtthemen stattfinden. Darüber hinaus veranstalteten die Präventionsfachkräfte gemeinsam mit dem Jobcenter ein Info Café, welches direkt vor Ort im Beratungszentrum der Diakonie WesT e.V. angeboten wurde. Hierbei konnten Kunden des Jobcenters oder interessierte Personen an einem Austausch teilnehmen, der sich mit der Frage „Chips, Drinks und lange Gamingnächte – wie viel ist eigentlich zu viel?“ beschäftigte. Die MitarbeiterInnen der Suchtberatung konnten dabei themenübergreifende Aufklärungsarbeit leisten. Im nächsten Jahr soll ein weiteres Info Café veranstaltet werden, bei dem über unterschiedliche Konsumarten aufgeklärt und informiert wird.

Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Vorbeugung“ fanden größtenteils in den Schulen aus dem Einzugsgebiet statt. In der Gesamtschule Tecklenburg startete die Suchtberatung in Lengerich bereits im Januar. Im gesamten 7. – 9. Jahrgang wurde an unterschiedlichen Veranstaltungstagen mit den SchülerInnen über die Themen Alkohol, Nikotin, Cannabis und Medienkonsum gesprochen. Hierbei wurde nochmal deutlich, dass der Konsum von Suchtmitteln für viele Jugendliche eine Rolle spielt. Ob durch Stress, Druck, Überforderung oder einfach aus Neugier – der Konsum von unterschiedlichen Substanzen hat zugenommen. Neben der klassischen Aufklärungsarbeit waren Themen, wie Bewältigungsressourcen oder Risiko- und Schutzfaktoren ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit.

Die Gesamtschule Lotte/Wersen bekam im Jahr 2024 ebenfalls in den Jahrgängen 7. – 9. suchtpräventive Angebote für die SchülerInnen. Hinzu kamen die Klinikbesuche der Schulklassen in der LWL-Klinik Lengerich, welche über das „Check-it“ Programm gelaufen sind. Die Präventionsfachkräfte der Suchtberatung in Lengerich setzten neben den themenspezifischen Inhalten (Tabak, Alkohol, Cannabis, Medien) weiteren Fokus auf die Stärkung der Persönlichkeit, der Sozialfähigkeit und Bewältigungsstrategien für Konflikte und Stress bei SchülerInnen. Die Lehrkräfte sind nach Absprache bei den Veranstaltungen mit den SchülerInnen nicht anwesend. So haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit von ihren Erfahrungen zu berichten, ohne dass die Sorge besteht, dass das Verhalten in eine Schulnote mit einfließen könnte. Die Präventionsfachkräfte haben hiermit in den vergangenen Jahren positive Erfahrungen machen können. Nicht selten kommt es vor, dass SchülerInnen nach dem Programm das Gespräch zu den Fachkräften suchen und nach Rat fragen. Dadurch konnten bereits einige Beratungsgespräche im Anschluss erfolgen. Selbige Präventionsangebote fanden an der Waldorfschule Lienen und dem Hannah-Arendt-Gymnasium in Lengerich statt.

Zu den wiederkehrenden Veranstaltungen gehören unter anderem die Ferienangebote an den Offenen Ganztagsgrundschulen in Brochterbeck und Tecklenburg. Im Jahr 2024 gab es in den Herbstferien ein Angebot für die Kinder aus Klasse 3 und 4. Bereits in der Grundschule wird deutlich, dass einige der Kinder mit problematischem Konsumverhalten in Kontakt kommen (z.B. über Werbung) oder ein problematisches Konsumverhalten in ihrem Umfeld wahrnehmen. Das Ziel der Angebote ist es, die Kinder stark zu machen durch Methoden zur sozialen Kompetenz oder zur Förderung der Erlebnisfähigkeit. Neben den Ferienangeboten gab es 2024 wieder ein weiteres freiwilliges Angebot in Form von einer AG für die Grundschul Kinder. Das Angebot läuft unter der primären Suchtprävention und richtet sich an Kinder, die gemeinsam mit den Fachkräften der Suchtprävention auf spielerische Art und Weise ihre sozialen Kompetenzen stärken und frühzeitig alternative Bewältigungsstrategien entwickeln können.

Die monatlichen Angebote in der Mutter-Vater-Kind Einrichtung in Lotte sind ebenfalls ein wiederkehrendes Angebot, welches 2024 nahtlos weitergelaufen ist. Das Angebot richtet sich an Erwachsene, bei dem Themen wie Grenzerkennung, Eigenverantwortung, Risikoverhalten und/oder Konsum besprochen werden. Auch für das kommende Jahr ist eine Weiterführung geplant.

Im Rahmen der Aktionswoche Alkohol, welche im Juni 2024 stattgefunden hat, wurde gemeinsam mit dem Arbeitskreis Sucht im Kreis Steinfurt zu einer Reihe von Vortragsabenden mit Bernd Goebel eingeladen. Bernd Goebel ist trockener Alkoholiker und erzählte bei den Lesungen von seinem Weg vom ersten Kontakt mit Alkohol über die Phase der Abhängigkeit bis hin zur Entgiftung und der anschließenden Therapie. Unter dem Motto „Wem schadet dein Drink“ wurde auf die weitreichenden Folgen problematischen Alkoholkonsums aufmerksam gemacht. Diese betreffen nicht nur die Suchterkrankten selbst, sondern auch ihr soziales Umfeld und die Gesellschaft insgesamt. Die Suchtberatungsstelle in Lengerich war bei der Planung federführend.

Für die Aktionswoche „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ wurde ein Filmeabend (Film: Zoey) mit anschließendem Austausch in der Suchtberatungsstelle in Lengerich veranstaltet.

Dies war eine besondere Gelegenheit, die Thematik zu behandeln und Raum für einen konstruktiven Austausch zu schaffen. Eingeladen waren alle Interessierten.

Im Rahmen des bundesweiten Aktionstags „Suchtberatung kommunal wertvoll“ veranstalteten die Präventionsfachkräfte einen Tag der offenen Tür in Lengerich. BesucherInnen konnten die Beratungsstelle kennenlernen, Fragen stellen und sich über verschiedene Hilfsangebote informieren. Der Aktionstag macht die wertvolle Arbeit der Suchtberatungsstellen sichtbar, die Betroffenen und ihren Angehörigen nicht nur in Krisen zur Seite stehen, sondern auch auf dem Weg zur Überwindung der Abhängigkeit begleiten.

Zum Weltnichtrauchertag am 31.05.2024 „Außen echt nice-innen echt toxisch“ wurde von der Suchtberatungsstelle online auf die möglichen Risiken und Gefahren von Vapes aufmerksam gemacht. In den vergangenen drei Jahren wurde das Thema „vape“ immer präsenter in der Prävention. Durch den engen Kontakt mit den SchülerInnen wurde deutlich, dass Vapes und E-Shishas bei Jugendlichen sehr beliebt sind. Unabhängig davon, dass der Konsum unter 18 Jahren verboten ist, gibt es wenige Informationen zu den Langzeitfolgen von Vapes. Die Suchtberatungsstelle in Lengerich macht das Thema Vape – insbesondere in den Schulklassen – immer wieder zum Thema. Es ist wichtig, dass die Präventionskräfte mit den SchülerInnen darüber ins Gespräch kommen. Für das kommende Jahr ist eine Teilnahme der Fachkräfte am Präventionsworkshop „Vape Check“ angedacht. Die Nachfrage der Schulen ist sehr groß, weshalb ein umsetzbares Konzept mit verfügbaren Methoden für die Schulklassen sinnvoll wäre.

Neben den geplanten Präventionsangeboten im Jahr 2024 gab es vermehrt Fallbesprechungen und Kooperationsgespräche mit MultiplikatorInnen. Insbesondere die Wohngruppen aus dem Einzugsgebiet hatten einen hohen Bedarf. Hierbei wurde nochmal deutlich, dass der Konsum und das Konsumverhalten der Jugendlichen deutlich gestiegen sind. Viele Jugendliche waren im Jahr 2024 zu präventiven Einzelgesprächen in der Beratungsstelle – oftmals in Begleitung der WohngruppenbetreuerInnen.

Im kommenden Jahr wird es erneut präventive Angebote an den Schulen geben. Mit den meisten Schulen im Einzugsgebiet ist die Absprache getroffen worden, dass die Suchtprävention in den Jahrgängen mindestens einmal im Jahr stattfinden soll. Neben der klassischen Suchtprävention werden die Präventionsfachkräfte auch weiterhin flexibel auf Anfragen reagieren und ggfs. neue Angebote planen, die zu konkreten Themen verwendet werden können. Damit es gar nicht erst zu dem Missbrauch oder zum süchtigen Gebrauch kommt, werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene u.a. in den Schulen und Jugendverbänden weiterhin bei der notwendigen Stärkung in der Persönlichkeit, um z.B. zur rechten Zeit „NEIN“ zu sagen unterstützt. Die Prophylaxe gliedert sich auf in die universelle Prävention (allgemeine Bevölkerung; Förderung der Lebenskompetenzen), der selektiven Prävention (gefährdete Risikogruppen), der indizierten Prävention (Personen mit ersten Anzeichen einer Abhängigkeitserkrankung) und der strukturellen Prävention (z.B. Aufklärung und Vernetzung sozialer Partner). Diese Vielfältigkeit der Arbeit ist nur möglich mit Hilfe gut funktionierender Kooperationen, wie z.B. mit den SchülerInnen und Lehrkräften der verschiedenen Schulen. Im Februar 2025 wird es ein Kooperationstreffen mit allen Schulen aus dem Einzugsgebiet geben, bei dem die Zusammenarbeit konkretisiert werden soll. Daneben wird die Suchtberatungsstelle in Lengerich zu Aktionstagen Präsenz zeigen und auf

mögliche Angebote aufmerksam machen. Darüber hinaus sollen Angebote zu Themen, wie „Vapen“ und Gaming weiterhin ausgebaut werden.

Projekt Offenes Wohnzimmer

Teilnehmer:innen Gesamt 2024: 518

Neue Teilnehmer:innen Gesamt 2024: 27

Die Öffnungszeiten des Offenen Wohnzimmers fanden im Jahr 2024 an jedem zweiten Samstag (von 10 bis 12 Uhr), jedem zweiten Dienstag (09.30 – 11.00 Uhr) und an jedem Mittwoch von 16 bis 18 Uhr in den Räumlichkeiten der Suchtberatungsstelle der Diakonie WesT e. V. in Lengerich statt.

Einmal im Monat wurde ein spezifisches Freizeitangebot vorgehalten (Spieleabende). Die Termine wurden über einen Flyer an die Besucher und an die verschiedenen Kooperationspartner verteilt sowie über die persönliche Ansprache und Einladung bekannt gemacht und weitergegeben. Zudem sind die aktuellen Flyer auf der Homepage der Diakonie WesT e. V. verortet.

Wie dem Jahresbericht aus 2023 zu entnehmen ist, wurden Anpassungen installiert, was zur Folge hatte, dass das Offene Wohnzimmer jeden Mittwochnachmittag und im wöchentlichen Wechsel Samstag- bzw. Dienstagvormittag veranstaltet wird. Demzufolge wurde der Schwerpunkt mit 75% in die Arbeitswoche verlagert und auch die aktive Betreuung zu einem Anteil von 75% durch Fachkräfte sichergestellt. Im Jahr 2024 wurde diese Anpassung erfolgreich weitergeführt.

Sowohl dienstags als auch samstags konnten die BesucherInnen im Offenen Wohnzimmer ein Frühstücksangebot wahrnehmen. Mittwochs gab es wöchentlich eine kleinere warme Mahlzeit für alle BesucherInnen. Bei den Planungen, Vorbereitungen und Aufräumarbeiten können sich immer alle BesucherInnen beteiligen, wenn sie das möchten. Das Offene Wohnzimmer kennzeichnete sich auch im Jahr 2024 durch die zusammenhaltende Gemeinschaft. Es wurden Gespräche geführt, gemeinsam diskutiert oder zusammen gelacht. Auch wurden schwierige Themen, wie Suchtdruck, Einsamkeit oder Todesfälle in der Runde oder bei Bedarf auch unter vier Augen besprochen. Leider gab es im Jahr 2024 drei Todesfälle von BesucherInnen, die regelmäßig die Angebote des Offenen Wohnzimmers wahrgenommen haben.

Nachdem es im Jahr 2023 für das Sommer- und Oktoberfest so viele positive Rückmeldungen von den BesucherInnen gab, fand auch im Jahr 2024 ein weiteres Sommer- und Oktoberfest statt. Das Sommerfest fand im August statt und wurde von den BesucherInnen und interessierten Personen sehr gut angenommen. Dadurch konnten ebenfalls potenzielle, neue BesucherInnen auf das offene Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht werden. Das Oktoberfest fand im Herbst statt. Hierbei nahmen viele neue BesucherInnen teil, die zum Teil durch den örtlichen Rehaverein betreut werden. Abgeschlossen wurde das Jahr 2024 mit einem gemeinsamen Weihnachtsabend im Offenen Wohnzimmer.

Das Offene Wohnzimmer wird zurzeit von den SozialarbeiterInnen geleitet, die durch ihre Arbeit in der Suchtberatungsstelle Berufserfahrung in der Suchthilfe mitbringen. Unterstützt

werden sie von Ehrenamtler*innen, die vornehmlich an Samstagen eingesetzt werden. Der gesamte Stundenanteil beträgt momentan 4 Stunden/44 Wochen und die Veranstaltung wurde zu > 50% von Fachkräften aktiv begleitet.

Für das kommende Jahr 2025 sind erneut weitere Aktionstage, wie das Sommerfest, das Oktoberfest, die Weihnachtsfeier und zusätzliche Ausflüge geplant. Bei den Aktionen können sowohl bereits bekannte, als auch neue BesucherInnen teilnehmen.